

zichtete, erreichte er Deutschland durch wohl vorbereitete, eilige und glückliche Flucht⁹⁷⁾).

Noch jetzt aber wird ihm ein Hauptvorwurf daraus gemacht, daß er mit allen Parteien zerfallen gewesen, von allen schließlicly mit Mißtrauen betrachtet worden sei. Ein sehr übertriebener Vorwurf, insofern es sich um die beiden evangelischen Kurfürsten handelt; ohnehin würde er nicht sowohl Arnim, als eben sie treffen, da nach Johann Georg auch Georg Wilhelm, der sich inzwischen wegen der pommerschen Erbschaft mit Oxenstierna völlig überworfen hatte, dem unseligen Prager Frieden beigetreten war. Viel Feind! viel Ehr! dürfte man indes auch von Arnim, zumal in Bezug auf den gleichzeitigen Haß der Kaiserlichen und der Schweden gegen ihn, sagen. Im nämlichen Maße eifriger Protestant wie Patriot, stand er mit seiner doppelten Tendenz, die evangelische Kirche in Deutschland vor der katholischen Reaktion und das Reich vor dem Übergewicht der Fremden zu retten, inmitten unversöhnlicher Gegensätze. Er war dabei stets in zwiefacher Gefahr, wie zwischen Skylla und Charybdis. Sein und zugleich Deutschlands tragisches Geschick aber war es, daß sein unablässiges Bestreben, diesen Gegensatz zu überwinden, das evangelische Kurfürstentum als zur Führung der deutschen Protestanten berufen kraftvoll auf eigene Füße zu stellen und damit einen ehrenvollen Frieden zur Rettung des verwüsteten Vaterlandes in absehbarer Zeit herbeizuführen, schon an den persönlichen Mängeln, der Unzulänglichkeit seines fürstlichen Herrn scheitern mußte. So frei nach Gustav Adolf Oxenstierna schalten konnte, so sehr waren Arnim die Hände gebunden. Mißgriffe und Fehler hat auch er begangen; und mag man ihn in seiner Stellung zwischen Schweden und Wallenstein von dem Vorwurf der Zweideutigkeit nicht freisprechen, jedenfalls ist sein Endzweck ein ehrlicher und fern auch von persönlichem Egoismus gewesen. So wenig den Schweden als Wallenstein zu Liebe — wie dies erst neuerdings wieder versucht worden ist — brauchen wir uns das Andenken des deutschen Staatsmanns Hans Georg von Arnim schmälern zu lassen.

⁹⁷⁾ Irmer S. 350.